Kantinenbüchern nicht gestrichen wurden, und daß daher das Essen für dieselben immer mit berechnet wurde. Die Unteroffiziere, denen die Kontrolle der Kantinen obliegt, machten sich auf diese Weise natürlich einen bedeutenden Vermögensvorteil. In Portsmouth z. B. soll diese Art Rechnung zu führen ganz allgemein gewesen sein. Fünf Unteroffiziere sind dort verhaftet worden. In Chatham und Sheerness, wo man dann auch gleich Nachforschungen anstellte, fand man ähnliche Verhältnisse vorherrschend, und dort wurde ein Korporal bereits von einem Kriegsgericht abgeurteilt, und einige andere befinden sich noch in der Untersuchung. Man hat berechnet, daß auf diese Weise in den letzten Jahren Tausende von Pfunden gestohlen worden sind. Die ganze Sache wurde von einem jungen Unteroffizier angezeigt. Sonst wäre man wahrscheinlich noch lange nicht darauf gekommen, so unbegreiflich es auch ist, daß so etwas unbemerkt angehen konnte.

Türkei.

* **Die Lage der Armenier.** Der armenische Patriarch Gregorian beschwerte sich am Freitag im Yildiz-Kiosk, daß sich die Lage der Armenier in der letzten Zeit sehr schwierig gestaltete. Er fügte hinzu, daß in den asiatischen Provinzen die Bedrückungen fortdauern und daß auch in Konstantinopel Verhaftungen stattfinden. Die Zeitungsberichte über die Lage in der Umgebung von Djek sind stark übertrieben. Nach Angaben von bulgarischer Seite sind im Sandschak Drama kleine griechische Banden auf dem Seewege eingetroffen, welche in bulgarischen Dörfern Gewalttätigkeiten verüben.

Aus aller Welt.

= **Mord und Selbstmord.** Eine entsetzliche Bluttat hat sich in der Nacht zum Sonnabend in der Lehrter Straße in Berlin abgespielt. Dort ermordete der 54jährige Hausverwalter Künicke anscheinend aus Eifersucht seine 50jährige Ehefrau und erhängte sich dann selbst an einem Türpfosten. Ueber das blutige Drama teilt das „B. T." folgende Einzelheiten mit: Das Künickesche Ehepaar hatte schon seit längeren Jahren die Verwaltung des Hauses inne. Der Ehe entsprossen fünf jetzt noch lebende Kinder, von denen ein Sohn verheiratet ist, während zwei Söhne und zwei Töchter noch ledig sind und bei den Eltern wohnten. Drei von diesen Kindern sind erwachsen, die jüngste Tochter ist sieben Jahre alt. Künicke lebte früher in besseren Verhältnissen. Er besaß eine eigene Molkerei, hat aber dabei nach wiederholt getanenen Aeußerungen ohne seine Schuld ein größeres Vermögen eingebüßt. In letzter Zeit gesellte sich zu Nahrungssorgen bei Künicke eine unbezähmbare Eifersucht gegen seine Frau. Er war von schwächlichem Körperbau und glaubte, begründete Ursache zu haben, auf seine korpulente Frau eifersüchtig zu sein. Wiederholt ließ er seit einiger Zeit gegen Bekannte Aeußerungen fallen, die darauf schließen ließen, daß er mit seiner Frau einmal große Abrechnung halten werde. Am Freitag abend ging er nun mit seiner Frau nach der im ersten Stock belegenen Wohnung des Hausbesitzers, der sich in seiner auswärts liegenden Villa aufhält. Niemand im Hause, auch die eigenen Kinder nicht, hatten jedoch eine Ahnung davon, wo das Ehepaar geblieben war. Die Kinder warteten die Nacht über vergebens auf die Rückkehr und machten schließlich am Sonnabend früh die übrigen Hausbewohner mobil. Es wurde sofort festgestellt, daß die Vermißten lediglich ihre Arbeitskleider trugen, also einen Ausflug nicht unternommen haben konnten. Als die benachrichtigte Polizei durch einen Schlosser die Korridortür im ersten Stock zu der Wohnung des abwesenden Hausbesitzers öffnen ließ, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Frau Künicke lag mit zerschmettertem Schädel und durchschnittenem Halse in einer großen Blutlache tot auf dem Korridore. Neben ihr hing ihr Mann als Leiche an einem Türpfosten. Wie die Besichtigung ergab, muß zwischen den Eheleuten ein schweres Ringen stattgefunden haben, denn die Frau hielt einen Büschel Haare ihres Mannes in den Händen. Ihr Schädel war mit einem Küchenbeil zertrümmert. Das Beil steckte noch in der Wunde, während der Stiel abgebrochen war. Eine Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf und ordnete dann die Ueberführung der Leichen nach dem Schauhause an.

= **Die Schreckensnacht in Sorrent.** Aus Neapel schreibt man uns unter dem 24. August: Das reizend gelegene Sorrent, das Reiseziel so vieler Italienfahrer, ist in der Nacht vom 22. auf den 23. August, wie gemeldet, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden; selbst die bekannten ältesten Leute erinnern sich nicht, jemals einen so entsetzlichen, verheerenden, mit einem rasenden Sturm verbundenen Wolkenbruch erlebt zu haben. Von der prächtigen Terrasse aus betrachtet, sieht die sich weithin erstreckende Stadt wie enthauptet aus, denn fast alle Dächer sind abgedeckt und zertrümmert. Die Villengärten und die Felder bieten ein trauriges Bild der Zerstörung: die Oel-, Wein- und Orangenpflanzungen sind zum großen Teil vernichtet. Alle Badeetablissements wurden vom Sturm umgerissen. Besonders hart mitgenommen wurde die Wohnung des Bischofs: hier sind alle Bäume zerschmettert, und das eiserne Gitter, das die Kirche umgab, ist wie weggeblasen. Die Vorderseite der Kirche scheint von einem großen Felsstück zertrümmert zu sein, so daß die — gleichfalls beschädigte — Orgel vollständig bloßgelegt wurde. Unersetzliche Verluste hat der Bischofssitz durch die Vernichtung der aus dem 15. Jahrhundert stammenden und eine Frohnleichnamsprozession darstellenden Gemälde, die den großen Saal der Accademia di San Tomaso schmückten. Geradezu trostlos sieht das Innere der Kirche aus: zerbrochene Fensterscheiben, von den Wänden gerissene Gemälde und auf der Erde, unter den Trümmern, die vernichteten Kirchengeräte. In dem neben der Kirche liegenden Seminar sind alle Scheidewände der Zimmer zusammengebrochen, so daß die vier Schlafsäle jetzt nur einen einzigen großen, mit Schutt und Trümmern ausgefüllten Raum bilden. Die Seminaristen, die, als das Unwetter losbrach, bereits im tiefsten Schlaf lagen, mußten im Nachthemd die Flucht ergreifen, um nicht von den einstürzenden Mauern zerschmettert zu werden. In der Via Tasso warf der Wirbelsturm eine Mauer des San Paolo-Klosters um, und die Trümmer fielen auf das dem Bürgermeister von Sorrent, Comm. Tramontano, gehörende Hotel Tasso, in welchem geradezu unglaubliche Verwüstungen angerichtet wurden: Türen und Fenster wurden ausgehoben, entwurzelte Bäume aus dem Hotelgarten flogen in die Zimmer, schwere Möbel wurden zersplittert wie Zündhölzer, und in einem Zimmer spielte der Sturm mit den Marmorplatten des Fußbodens Fangball, wobei einer schönen Amerikanerin beinahe der Schädel zerschlagen worden wäre. In einem kleinen Dörfchen, das etwa fünf Minuten von Sorrent entfernt und durch die Schönheit seiner Frauen berühmt ist, fielen dem Sturm auch Menschenleben zum Opfer: ein romantisch gelegenes Haus, in dem der Südfruchthändler Galano und der Schneider Cariello wohnten, stürzte in sich zusammen und begrub sämtliche Hausbewohner unter den Trümmern. Die Frau Galanos, ein kleines Söhnchen Cariellos und eine Greisin namens Carmela Davide wurden dann als Leichen gefunden.

= **Ein heiterer Vorfall** begegnete dem Großherzog von Oldenburg, als er vor einigen Tagen zu einer Tierschau in Berne fuhr. Auf seiner Fahrt von Rastede nach Berne bemerkte er, daß ein Mann rufend und winkend hinter seinem Wagen herlief. Der Großherzog ließ halten und fragte den Mann nach seinem Begehr. „Ach, Königliche Hoheit", sagte der von dem schnellen Lauf noch ganz Atemlose, „könnten Sie mir wohl eine Adresse sagen, wo ich zu den beiden Kriegsdenkmünzen hier die Ordensbänder bekommen kann?" Und damit hielt er dem Großherzog die beiden noch bandlosen Dekorationen hin. Der Großherzog, äußerst belustigt, versprach ihm die Ordensbänder zu schicken, worauf der Fragesteller befriedigt weiter ging. Als der Großherzog nachher bei der Tierschau des Mannes wieder ansichtig wurde, erzählte er dem scherzhaften Zwischenfall selbst.

= **Gerettete Seeleute.** Der Marseiller Dampfer „Cotière" traf am Dienstag mit dem Kapitän und einem Matrosen des Schuners „Revanche" von Toulon in Calais ein. Die beiden Seeleute waren die einzig Ueberlebenden der Mannschaft des Schuners. Sie erzählten, daß dieser während eines heftigen Sturmes kenterte, während der Kapitän in der Kajüte war. Drei Leute der Mannschaft konnten sich an dem Kiel des Schuners festhalten, aber zwei von den Leuten wurden abgespült. Der Dampfer „Cotière" sah den überlebenden Mann. Als der gerettete Schiffbrüchige erzählte, daß der Kapitän beim Kentern des Schiffes in seiner Kabine gewesen sei, schlug die Mannschaft der „Cotière" ein Loch in den Boden des gekenterten Schiffes, und man fand tatsächlich den Kapitän lebend, wenn auch in erschöpftem und halb bewußtlosem Zustande vor.

= **Sonderbare Kriegsflüchtlinge.** Seit Mitte Juni dieses Jahres werden nicht nur an den mittelländischen Meeresküsten, sondern auch in der Adria auffallend viele Haifische angetroffen. In Fiume ist erst unlängst ein Exemplar von über 100 Kilogramm Gewicht und 4 Meter Länge ans Land gezogen worden, das jetzt sogar zur Schau gestellt wird. Ferner erzählen Fischer, daß sie außerordentlich viele Haifische auf der Fahrt sehen. In Fischerkreisen, wo die Erscheinung dieses schädlichen Fischtäuders, der auch den Menschen gefährlich werden kann, bereits Sorge hervorruft, wird diese Tatsache mit dem Kriege in Ostasien in Verbindung gebracht. Es ist nämlich außer allem Zweifel, daß die Seeminensprengungen eine ungeahnte vernichtende Wirkung auf die Fischwelt ausüben — es wurde einmal nachgewiesen, daß bei der Abschießung eines Torpedos 60 000 Kilogramm Fische durch den Wasserdruck umgekommen sind. Die Fische flüchten daher zumeist aus diesem gefährlichen Bereich, und da die Haifische erfahrungsgemäß gern den Schiffen folgen und nachdem jetzt ein erhöhter Dampferverkehr nach Ostasien herrscht, ist es höchst wahrscheinlich, daß die für unsere Gegend ungewöhnlichen und zahlreichen Haifische von den ostasiatischen Gewässern kommen, wo sie von dem Kriegsgetöse verscheucht, den Dampfern durch den Suezkanal folgen und zu uns gelangen. Diesem Ereignis wird in Fischereikreisen eine ernstere Bedeutung beigelegt, da man befürchtet, daß bei der fortgesetzten Einwanderung der Haifische unsere Fischzucht stark gefährdet erscheint. Es wird bereits die Frage erwogen, ob nicht auf dem Wege eines einzuberufenden internationalen Fischerei-Kongresses dieser Uebelstand in der Weise zu regeln wäre, daß beim Eingange des Suezkanals Fallen für Haifische angelegt werden würden, um die Invasion dieser Seeräuber zu verhüten, denn man befürchtet, daß diese Eindringlinge nach und nach auch in das Schwarze Meer gelangen könnten, und von hier in die Donau und andere europäischen Gewässer. Dies wäre also der neueste und wohl noch nie dagewesene diplomatische Zwischenfall dieses Krieges. („Hann. Cour.")

= **Noch ein zweites ungarisches Bistum** steht an dem Rande des finanziellen Ruins. Der vor kurzem verstorbene Erzbischof von Kalocsa, Csajaka, hat trotz seiner enormen Einkünfte ganz bedeutende Schulden hinterlassen. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus Budapest gemeldet wird, bestanden die Einkünfte des Kalocsaer Erzbischofs in 120 000 Kronen jährlich sowie in dem Erträgnis der erzbischöflichen Güter von zusammen 92 000 Joch. Mit der Uebernahme dieser Güter und der Inventarisierung der Hinterlassenschaft wird im Laufe der nächsten Woche begonnen werden. Die Einrichtungen seiner Budapester Wohnung, der Kalocsaer Residenz und des Hajoser Kastells des Erzbischofs wurden bereits unmittelbar nach dessen Ableben gerichtlich versteigert. Wohl hinterließ der Erzbischof ein Testament, das er vor acht Jahren abfaßte, doch sind die Bestimmungen zum größten Teile bereits gegenstandslos geworden, da von dem Vermögen, über welches das Testament verfügt, heute kaum noch etwas vorhanden ist und der gesamte Nachlaß lediglich im Meublement seiner Wohnungen und einigen Bildern und Kunstgegenständen besteht. In den Kassen des Erzbischofs fand man nahezu 50 000 Kronen Bargeld, doch muß dieser Betrag zur Begleichung ebenso hoher, bereits seit längerer Zeit fälliger Schulden verwendet werden. Die mit der Uebernahme der erzbischöflichen Güter betraute Kommission wird zunächst die Wertverluste der Mobilien und Immobilien des Bistums feststellen, die bedeutenden Schulden begleichen und erst dann die Inventaraufnahme und Verhandlung über die Hinterlassenschaft des Erzbischofs vornehmen. Nachdem dies durchgeführt sein wird, wird man feststellen können, ob überhaupt noch etwas vorhanden ist, worüber man im Sinne des Testaments verfügen kann. Aus wohlinformierten Kreisen wird gemeldet, daß die Aufnahme der Hinterlassenschaft mit einem Defizit enden wird. So lange die Vermögensverhältnisse des Erzbistums nicht vollständig geregelt sind, kann der erzbischöfliche Stuhl nicht besetzt werden.

= **Die Bulldogge im Omnibus.** Ein älterer Witz der „Fliegenden Blätter" ist von der Wirklichkeit wieder einmal neu gedichtet worden. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." darüber berichtet: Ein amüsanter Auftritt spielte sich wie das „Petit Journal" versichert, dieser Tage in einem Omnibus am Boulevard Haussmann ab. Als der Kondukteur in den Wagen trat, sah er zu seinem Entsetzen einen mächtigen Bulldog gleich zwei Plätze auf einmal auf der Bank einnehmen. „Bitte, hinaus mit dem Hunde!" wandte er sich an den daneben sitzenden Herrn. „Fällt mir gar nicht ein!" erwiderte der Fahrgast. „Dann bitte, mit mir zu kommen!" „Denke gar nicht daran." So werde ich einen Polizisten holen lassen." „Meinethalben zwei, und was dann?" „Und dann? Das werden Sie ja sehen." „Nun, so werden wir's eben sehen!" Majestätisch erscheint der Vertreter des Gesetzes und versucht es erst mit der väterlichen Milde: „Aber Sie wissen doch, daß es nicht erlaubt ist, Hunde in den Omnibus mitzunehmen!" „Habe ich auch nie bestritten." „Dann gehen Sie doch mit dem Hunde weg!" „I wo!" „Dann geben Sie mir Ihren Namen an, Vornamen, Stand und Adresse." „Gern, weshalb denn nicht, wenn Sie das interessiert." „Ich muß doch ein Strafprotokoll gegen Sie aufnehmen." „Weshalb?" „Weil Sie Ihren Hund nicht hinausschaffen wollen." „Das hätten Sie mir doch gleich sagen sollen", versetzte der Passagier mit dem verbindlichsten Lächeln; „das ist ja gar nicht mein Hund!" In der Tat gehörte das Tier einem Engländer, der mit großem Interesse dem Auftritte zufolge war, dann sich erhob und mit dem Hunde verschwand.

*

Neuigkeiten.

Das finanzielle Ergebnis des zehnten deutschen Turnfestes in Nürnberg war laut Feststellung der Schlußsitzung des Finanzausschusses 24 762 ℳ Ueberschuß, während die vorhergegangenen Turnfeste Fehlbeträge ergaben.

* **Aus Versehen erschossen.** In dem Kriegsbivak bei Siek wurde ein Soldat des 90. mecklenburgischen Infanterie-Regiments von einem Kameraden versehentlich in den Kopf geschossen. Der Verletzte wurde in das Ahrensburger Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

* **Schadenfeuer.** Im Dorfe Bockelnhagen bei Osterhagen brach auf dem Rittergute des Freiherrn Bernhard v. Minnigerode Großfeuer aus, das auf das Rittergut des Freiherrn Hans v. Minnigerode übersprang. Sämtliche Gebäude beider Rittergüter und die Mühle außer dem beschädigten Wohnhause des Hans v. Minnigerode sind niedergebrannt. Viele Stücke Vieh und Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht worden.

Ein Waldeck-Rousseau-Denkmal soll in Saint-Etienne errichtet werden; der Generalrat des Loire-Departements, das Waldeck-Rousseau in den Senat geschickt hatte, eröffnete zum Zwecke der Errichtung des Denkmals eine Subskription und bewilligte als ersten Beitrag 5000 Francs.

* **Sommerwetter in Tirol.** Seit zwei Tagen herrscht in Südtirol, wie aus Bozen gemeldet wird, wieder das schönste Sommerwetter; bis zu 2500 Metern Höhe ist das Gebirge wiederschneefrei.

* **Tankbrand in Hoboken.** Wie aus Antwerpen telegraphiert wird, dauert der Tankbrand noch fort. Bis jetzt sind neun verkohlte Leichen gefunden worden.

Wiederholte Depeschen
(in der Postauflage noch nicht abgedruckt).

Vom königlichen Hofe.

Z. **Dresden,** 27. August. (Eigene Meldung.) Der heutige Hofbericht meldet: Der König begab sich mit dem Erzherzog Karl von Oesterreich und einigen Herren vom Dienst nach dem Langebrücker Revier um dort Hirsche zu jagen.

Konferenz bei dem Minister von Metzsch.

Z. **Dresden,** 27. August. (Eigene Meldung.) Heute mittag 12 Uhr empfing der Staatsminister von Metzsch eine größere Anzahl nationalliberaler und konservativer Mitglieder der Zweiten Ständekammer, unter denen sich auch der Präsident der Kammer, Dr. Mehnert, befand. Die Audienz, welcher der Finanzminister Dr. Rüger beiwohnte, betraf die Gewährung von Notstandstarifen für die von der Einstellung der Elbschiffahrt betroffenen Industrien, und gestaltete sich zu einer ausgedehnten politischen Konferenz, die um 2 Uhr nachmittags noch andauerte. Die Resultate der Besprechungen dürften amtlich bekannt gegeben werden.

Professor Riegel †.

fg. **Gießen,** 27. August. Der Geheime Medizinalrat Professor Riegel, Direktor der Klinik für innere Medizin, ist gestern in Ems gestorben.

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Petersburg,** 27. August. Generaladjutant Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 26.: Am 25. rückten die Japaner nur gegen die Truppen der früheren Ostabteilung vor. Die Streitkräfte der Japaner betrugen dort zwei Divisionen Infanterie mit zahlreicher Artillerie. Beide Gegner verbrachten die Nacht auf Kampfstellungen, die 3 bis 5 Werst von einander entfernt waren. Unsere gestern erlittenen Verluste betragen etwa 100 Mann an Toten und Verwundeten. Die Nacht verlief, abgesehen von kleinen Scharmützeln, ruhig. Heute beginnen die Japaner mit Tagesanbruch, auf der ganzen Front vorzurücken.

* **Petersburg,** 27. August. Sschachorow meldet dem Generalstabe unter dem 26.: Heute rückte der Feind auf der ganzen Front der Mantschurei-Armee vor. Die Japaner besetzten am frühen Morgen auf ihrem linken Flügel Gentschjuanefu, westlich von der Eisenbahn, 15 Werst nördlich von Haitscheng, sowie Tolantschini und Ganzuanpu, nachdem sie unsere Vorposten von dort verdrängt hatten. — Gegen Mittag stellte der Feind auf dieser Linie den Vormarsch ein. Gegen die Abteilungen unserer Vorhut, die sich vor dem linken Flügel der Stellung bei Anschantschan befanden, vereinigte der Feind vor Tagesanbruch etwa 1½ Divisionen und Artillerie. Vor dieser Streitmacht zogen sich unsere Vorhutabteilungen auf die Hauptstellung zurück.

* **Tokio,** 27. August. Es heißt, General Oku habe gestern begonnen, Antschunschan, und General Kuroki, Anzing anzugreifen.

* **London,** 27. August. Die japanische Gesandtschaft hat keine Bestätigung der Meldung des „Evening Standard" aus Tientsin über den Fall Port Arthurs.

Der russische Kreuzer „Terik".

* **Nyborg,** 27. August. Der Dampfer, der heute vormittag unter russischer Kriegsflagge mit zwei Torpedobooten hier passierte, ist wahrscheinlich der Kreuzer „Terik".

Goldminenfunde.

* **London,** 27. August. Der „Times" wird aus Tokio gemeldet, daß in einem der Regierung gehörigen Gebiete bei Lesen in der Provinz Rikuzen eine Goldmine von beträchtlicher Ausdehnung gefunden sein soll, aus der etwa 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling gewonnen werden können.

Kirchenraub.

* **Bari,** 27. August. In der vergangenen Nacht wurden die Juwelen, welche die in der Kirche des heiligen Gregor befindliche Statue des heil. Nikolaus bedeckten, gestohlen. Glücklicherweise waren die gestohlenen Juwelen unecht; die echten werden in der Schatzkammer der Kirche aufbewahrt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Handelssachen.

New Yorker Produktenbörse. (Schlußkurse.)

	27. Aug.	26. Aug.		27. Aug.	26. Aug.
Weizen fällig			Kupfer	12.52	12.62
Dez. Winter-Lefer	109⅝	109⅝	Zinn	(12.75)	—
August	—	—	Blei	4.90	4.90
September	110¼	110¾	Zinkblechen	5.—	5.—
Oktober	—	—	Baumwolle loko		
November	110.—	110½	in New York	11.20	11.20
Mais fällig			August	10.74	10.69
August	—	—	November	10.50	10.40
September	—	59.—	März	10.67	10.60
Oktober	—	—	in New Orleans	11.1/8	11.1/8
Mehl, Spring-Patent	4.—	4.—	Schmalz, Wilcox	7.15	7.25
Getreidefracht	1	1	Armour	7.32	7.50
Petroleum, rohes	1.50	1.50	Chicago		
in New York	7.70	7.70	Kaffee, fair Rio		
Zucker	3.11/16	3.11/16	Nr. 7	8.38	8.38
Zinn	27.47,15	27.07	August	6.55	6.45
			November	6.80	6.85

Rheumatismus,
Gicht, Ischias, Frauenleiden, Nervenschwäche.
Glänzende Erfolge durch Moorbäder im Hause mit
Dr. med. Lübcke's kombin. Eisenmoorextrakt.
Ausführl. Mitteilungen über Heilerfolge 2c. kostenlos durch
Friedrichs & Co., Leipzig, Thomasring 3. Fernsprecher 1003.

Patente etc. **Patentanwalt Sack,** Leipzig, Brühl 2.
Verwertungsabteilung für besorgte Schutzrechte.

Sedan! Nationale Begeisterung der Jugend durch Fahnen, Illuminationslaternen, Musik- u. Lärminstrumente, kriegerische Kopfbedeckungen und Ausrüstungen Markt 8, in Barthel's Hof, nur Hofgroßhandlung, Nähe des Siegesdenkmals.

Patentanwalt **SPREER,**
Leipzig, Petersstrasse 39.

Transportfähiger Glühkörper. Selbst aufsetzen. Passen auf alle Brenner.
Auer-Gasglühlicht
Multiplex-Gasfernzünder
F. W. Dannhäuser,
Fernspr. 2053. Weststraße 12.
Instandhaltung im Abonnement.

Hausfrauen gebrauchet
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Leitung: Adolf Schiebe.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Purlitz, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Sparlich, für Feuilleton i. V. Adolf Schiebe, für Sport Julius Haarfeld. Sämtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Hierzu sieben Beilagen.

Färberei
Hugo Luckner
Fabrik: Wahren bei Leipzig, Fernspr. 500.
Färberei
u. chem. Reinigung
für
Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn etc.
24 eigene Läden.

Steckner-Passage, Fernsprecher 9502.
Königsplatz 17, Fernsprecher 3721.
Petersteinweg 18.
Tauchaer Straße 10, Fernsprecher 7538.
Theaterplatz 1, Fernsprecher 7551.
Colonnadenstraße 20, Fernsprecher 5551.
Grimmaesche Steinweg 2, Fernsprecher 3025.
Gerberstraße 2—4, Ecke Blücherplatz, Fernspr. 7532.
Ecke Zeitzer- und Sophienstraße, Fernsprecher 9384.
Kurprinzstraße 5, Fernsprecher 9385.
Bayersche Straße 2.
Eisenbahnstraße 68, Fernsprecher 7527.
Frankfurter Str. 10, Ecke Fuchsenburgstr., Fernspr. 7520.
L.-Plagwitz, Zschochersche Straße 58.
L.-Lindenau, Luchtburmstraße (Ecke Markt).
L.-Reudnitz, Dresdner Straße 37.
L.-Reudnitz, Dresdner Straße 79, Ecke Wurzner Str.
L.-Connewitz, Pegauer Straße 20.
L.-Gohlis, Aeußere Hallesche Straße 54.
L.-Gohlis, Gohlicser Straße 51.
L.-Eutritzsch, Delitzscher Straße 28.
L.-Thonberg, Reitzenhainer Straße 9.
L.-Schleußig, Könneritz- und Cunnersdorfer-Str.
Leutzsch, Hauptstraße 57.

Grösstes Etablissement Mitteldeutschlands.